

Rückblick Schnupperpraktikum im Pfarramt der Ref. Kirchgemeinde Staufberg

Mein Name ist Marc Rey und ich absolvierte vom 7. Juli bis 26. Juli 2020 bei Andreas Ladner im Pfarramt ein Schnupperpraktikum.

Ich bin in der reformierten Kirche grossgeworden und damit verbunden. Schon seit einiger Zeit bin ich in der Kirche Birr im Gottesdienst als Lektor tätig, was mir sehr Freude und Motivation bereitet. So kam in mir immer mehr der Berufswunsch Pfarrer zu werden. Aber wie sieht dann der Alltag eines Pfarrers aus? Diese Frage beschäftigte mich schon immer. Und so kam es, dass ich mich interessierte für einen Einblick ins Pfarramt. Es ergab sich die Möglichkeit, dass ich bei Andreas Ladner hinter die Kulissen des Pfarramtes schauen konnte und Einblick nehmen durfte in die verschiedenen Aufgaben, die er während seinen Wochen als Pfarrer erledigt. Diese Zeit mit Ihm über den Pfarrberuf im Austausch zu sein, war für mich sehr lehrreich und eine Bereicherung.

Gerne möchte ich Ihnen einen kleinen Einblick in die Arbeiten als Pfarrer geben, die ich miterleben durfte und sehr vielfältig fand. Ich war dabei bei einem Trauergespräch und durfte miterleben, wie die Familie ihre Verstorbene wahrgenommen hat, wie die Umstände des Todesfalls waren, die Art und Weise der Bestattung und wie sie die Abdankung gestalten möchten. Am Donnerstag durfte ich an der Andacht in der Kirche Schofise teilnehmen und schon einige Teile des Gottesdienstes selber übernehmen. Hier bekam ich einen Einblick wie die Liturgie aussieht, welche Lieder dazu passen, welche Lesungen dazu passen und wie man eine Andacht schreibt. Danach kam ich noch ins Gespräch mit den Gottesdienstbesuchern. Später fuhren wir ins Alterszentrum Seon und besuchten dort eine Frau, um das Thema Seelsorge miteinander anzuschauen und gleich mit der Frau das Seelsorgegespräch praktisch auszuführen. Die Frau hatte Freude, dass wir sie besucht haben. Am Dienstag durfte ich an der Abdankung in der Kirche Schofise teilnehmen und zuschauen, wie so eine Abdankung dann praktisch aussieht. Am Donnerstag durfte ich an der Andacht im Alterszentrum Länzerthus in Rapperswil teilnehmen und bekam Einblick, wie man mit älteren Menschen Gottesdienst feiert und durfte auch einige Teile des Gottesdienstes selber übernehmen. Am Sonntag übernahm ich im Gottesdienst in der Kirche Schofise einige Teile selber. Am Dienstag durfte ich an der Andacht im Alterszentrum Obere Mühle in Lenzburg teilnehmen und bekam Einblick, wie man mit älteren Menschen Gottesdienst feiert und durfte auch einige Teile des Gottesdienstes selber übernehmen. Am Mittwochmorgen schauten wir miteinander das Thema Taufe und Konfirmation an. Die Taufe ist ein Sakrament der reformierten Kirche. Ich bekam Einblick ins Taufgespräch und wie deren Gottesdienst abgehalten wird. Beim Taufgespräch lernt man die Situation der Eltern kennen, die Erwartungen in Bezug auf die Taufe, die Bedeutung der Taufe und wie der Taufgottesdienst aufgebaut ist. Als Bestätigung der Taufe folgt die Konfirmation. Hier brachte mir Andreas Ladner seinen kirchlichen Unterricht näher und ich bekam Einblick in die verschiedenen Themen des kirchlichen Unterrichts. Auch machten wir uns Gedanken, was die Bedeutung der Konfirmation ist und wie ein Konfirmationsgottesdienst aufgebaut ist. Am Mittwochabend war ich dabei beim Traugespräch eines jungen Paares in Niederlenz, die bald in der Kirche Staufberg heiraten. Mit diesen Fragen bekam ich Einblick in das Thema Trauung: Wie hat sich das Paar kennengelernt, was bedeutet die kirchliche Trauung für sie, wie bereiten sie sich auf die Ehe vor und wie soll der Traugottesdienst ablaufen. Am Freitag schauten wir miteinander das Thema Abendmahl, das andere Sakrament der reformierten Kirche an. Wie und warum feiert man Abendmahl und was ist der Hintergrund der Abendmahlsfeier. Am Sonntag war dann für mich der sogenannte Praktikumsabschluss mit dem Gottesdienst in der Kirche Staufberg, an dem ich einige Teile des Gottesdienstes nochmals selbst übernehmen durfte.

Zwischen all den Erlebnissen, die ich während meines Schnupperpraktikums mitnehmen durfte, wurde mir bewusst, dass man als Pfarrer/In eine lebendige Beziehung zum dreieinigen Gott haben sollte und mit Menschen zusammen ist. Als Pfarrer/In ist man nahe bei Gott und den Menschen in jeder Situation des Lebens. So konnte ich für mich eine persönliche Berufung für den Pfarrerberuf finden. Ich freue mich Pfarrer zu werden und vielleicht bis bald wieder einmal in der reformierten Kirchgemeinde Staufberg.